

Die Linke, Stadtratsgruppe, Am Bachl 16, 85049 Ingolstadt

Herrn Oberbürgermeister
Dr. Michael Kern

Datum 14.05.2025

Telefon (0151) 40 06 77 61

Telefax

E-Mail stadtratsgruppe@dielinke-
ingolstadt.de

**Sondervermögen Schanzer Festungsanlagen
-Antrag der Stadtratsgruppe DIE LINKE vom 14.05.2025-**

Sehr geehrter Herr Oberbürgermeister,

Die Stadtratsgruppe Die Linke stellt folgenden **Antrag**:

1. Die Stadt richtet asap ein Sondervermögen zur weiteren Nutzbarmachung und Unterhaltung des kulturellen historischen Erbes der Schanz, der Bayerischen Festungs-Immobilien auf dem Ingolstädter Stadtgebiet ein:
Mindestens 5 Jahre mit je 30 Mio. € = 150 Mio. € (oder dauerhaft)
Beispiele der Immobilien:
 - Künette
 - Flankenbatterie 105 (Haushalt 2025 Bauunterhalt 5.000,- €)
 - Batterie/Cap 94 (Haushalt 2025 Bauunterhalt 90.000,- €)
 - Rossmühle
 - Zeughaus
 - Scherbelberg
 - ggf. Zu- bzw. Rückkauf des Körnermagazins samt Remise
2. Die Stadt gründet eine kommunale Tochtergesellschaft (ggf. auch gGmbH oder Stiftung) "Schanz GmbH", für sämtlicher Aufgaben, welche die Festungsanlagen betreffen, oder ein Schanzenamt analog zum Tief- und Hochbauamt.

Begründung

Zu 1.:

Ein weiterer Verfall der Immobilien scheint über den normalen Haushalt nicht verhinderbar. Ein Sondervermögen entlastet den genehmigungsfähigen Haushalt.

Was der Bundesregierung das Sondervermögen für die Infrastruktur und das neuzeitliche Militär ist, kann der Stadtregierung das Sondervermögen für die historischen Militäranlagen sein. (Auch wenn die EU das Sondervermögen der Bundesregierung kritisch beurteilen wird, muss das ja

nicht für das kommunale Sondervermögen gelten, was durch die Bayerische Staatsregierung wohlwollend beschieden werden könnte, da es ja um Bayerisches Staatseigentum geht.) Die Stadt wird sich eventuell auf die Unterstützung unseres Ministerpräsidenten verlassen können! Als ehemaliger Heimatminister wird er die Bedeutung der Bayerischen Festungskultur sicherlich sehr hoch einschätzen und sich für den angemessenen Erhalt der Anlagen aussprechen. Es sind ja auch die Immobilien des Freistaates.

Die neue Regierung wird angeblich die Kreditzinsen senken, um die Wirtschaft anzukurbeln. Die Gelegenheit ein Sondervermögen einzurichten ist also gerade dann günstig und sollte genutzt werden. Der Bauunterhalt muss sowieso gemacht werden und wird nicht billiger, wenn man ihn aufschiebt.

Zu 2.:

Juristische, immobilienrechtliche, denkmalschutztechnische, finanzielle und historische Herausforderungen, welche oft nicht in die Kernkompetenz der Referate fallen und wenn, dann aufgeteilt in mehrere unterschiedlichen Referate, welche dann mit erheblichen Herausforderungen an den Schnittstellen zu kämpfen haben, erschweren das Festungsmanagement.

Gebündelte Sach- und Fachkompetenz in einer ausgegliederten Gesellschaft bzw. eines eigenständigen Amtes, könnte diese Schnittstellenverluste effizienter ausgleichen.

Das ständige gegenseitige "Ausbremsen" der Institutionen: Verwaltungen von Stadt, Land, Bund, Denkmalschutz, Ämter, ... könnte reduziert werden.

Früher, zur Entstehungs- und Nutzungszeit der Festungsanlagen waren wohl oft Militär/Pioniere und Einheimische Firmen am Bau und den Aufgaben zum Unterhalt beteiligt.

Heute könnten diese Aufgaben, als öffentliche kommunale Einrichtung, „Schanzer“ des Schanzenamtes übernehmen, wie bei anderen Kommunen z.B. die Dombauhütten ähnliche Herausforderungen meistern - analog und in Ergänzung zum Hoch- und Tiefbauamt. Langwierige europaweite Ausschreibungen würden entfallen, wenn die Unterhaltung der Immobilien in den Aufgabenbereich des „Schanzenamtes“ fallen. Das Geld für Löhne und Gehälter bliebe in der Region, die Kaufkraft bliebe uns regional erhalten. Da die Immobilien noch zig Jahre erhalten bleiben, sind auch die Arbeitsplätze zig Jahre erforderlich und sicher.

Das Zeughaus und vor allem die Rossmühle, ggf. auch das zu erwerbende Körnermagazin, könnten als Depot für die städtischen Museen genutzt werden.

Für das Festungsjubiläum brauchen wir jetzt dringend finanziellen Spielraum, auch um Versäumnisse der letzten Jahrzehnte beim Unterhaltungsaufwand aufzuholen. Aufgrund der Einzigartigkeit der Immobilien war der langfristige finanzielle und technische Unterhaltungsaufwand möglicherweise unterschätzt.

gez.

gez.

Roland Meier
Mitglied des Stadtrates

Francesca Pane
Mitglied des Stadtrates